

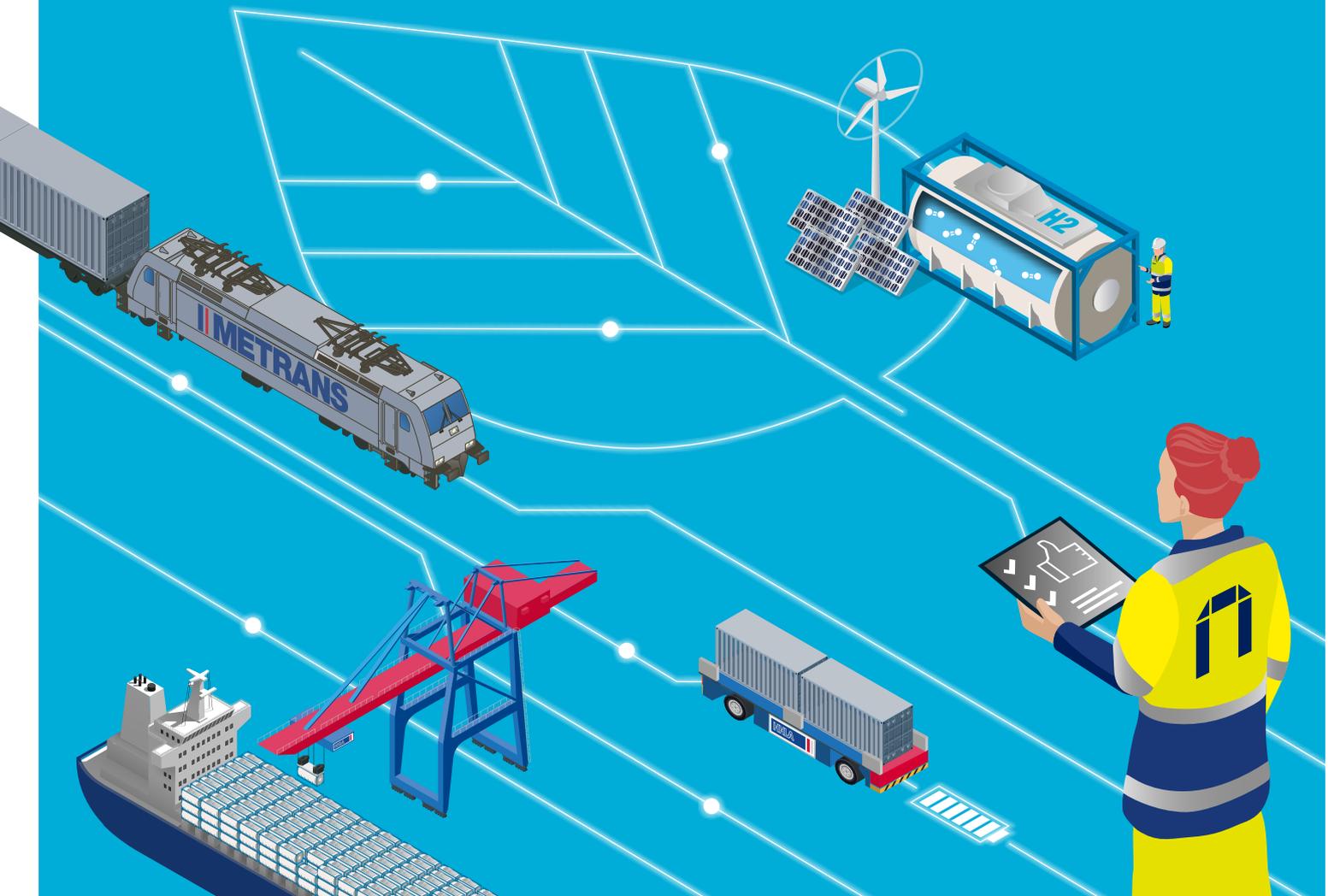


DAS TOR ZUR
ZUKUNFT

2021
2022

BALANCED LOGISTICS

Das Nachhaltigkeitsmagazin der
Hamburger Hafen und Logistik AG



INHALT

- 4 Kennzahlen 2021
- 6 Handlungsfelder
- 8 Logistikinitiativen
- 10 Wasserstoff
- 12 Erneuerbare Energien
- 13 Upcycling
- 14 Optimale Flächennutzung
- 16 Digitalisierter Rechnungsprozess
- 18 Landstrom
- 19 Zukunftslabor
- 20 Impfkampagne
- 22 Evangelische Stiftung Alsterdorf

Der Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine fiel mit dem Redaktionsschluss für dieses Magazin zusammen. Daher konnten mögliche Auswirkungen auf die Umsetzung der HHLA-Nachhaltigkeitsstrategie noch nicht berücksichtigt werden.



Angela Titzrath
Vorstandsvorsitzende

Sehr geehrte Damen und Herren,

in dem wirklich sehenswerten Film „Don't Look Up“ machen zwei Wissenschaftler eine schreckliche Entdeckung. Ein Komet rast auf die Erde zu und wird diese in wenigen Wochen zerstören. Obwohl die beiden Astronomen eindringlich vor der Gefahr aus dem All warnen, interessiert sich die Menschheit nicht sonderlich für ihren nahenden Untergang. Vor 50 Jahren war es der Club of Rome, der in seinem Bericht „Die Grenzen des Wachstums“ auf die Folgen eines ungezügeltten Verbrauchs natürlicher Ressourcen hinwies. Im Gegensatz zum Filmplot wurden die Warnungen der Experten von damals nicht völlig ignoriert. Wie sich jedoch zeigt, reichen die bisherigen Bemühungen nicht aus, um zum Beispiel den Klimawandel zu stoppen. Konsequenterweise ging vom Weltklimagipfel in Glasgow daher erneut der Ruf aus, die Anstrengungen im Kampf gegen die zunehmende Erderwärmung zu verstärken.

Für die HHLA kann ich versichern, dass wir unsere Nachhaltigkeitsziele tatkräftig verfolgen. Unsere Nachhaltigkeitsstrategie unter dem Leitmotiv „Balanced Logistics“ ist fester Bestandteil unseres Geschäftsmodells und richtungsweisend für die Entwicklung der HHLA. Dabei geht es uns darum, wirtschaftliche, soziale und ökologische Aspekte in Einklang zu bringen. Wir tun dies auch unter den Bedingungen der Corona-Pandemie. Gerade diese Krise führt uns einerseits vor Augen, wie verletzlich unsere Lebensgrundlagen sind, andererseits, welche Möglichkeiten zur Eindämmung bestehen, wenn die entsprechenden Schutzmaßnahmen konsequent angewendet werden. Unser langfristiges Ziel ist es, im gesamten HHLA-Konzern bis 2040 klimaneutral zu produzieren. Bereits bis 2030 wollen wir die CO₂-Emissionen im Vergleich zu 2018 halbieren. Der Bereich Verkehr und Logistik ist für 20 Prozent des CO₂-Ausstoßes in Deutschland verantwortlich, europaweit sind es sogar 25 Prozent. Die EU hat sich im Rahmen des „European Green Deal“ ambitionierte Ziele gesetzt, um die Netto-Treibhausgasemissionen in Europa bis 2050 auf null zu senken. Im Güterverkehr sollen dazu die Ausstöße um 90 Prozent reduziert werden. Die HHLA leistet ihren Beitrag, damit Absichtserklärungen in konkretem Handeln münden.

So hat die HHLA ihre Bahntransporte seit 2018 um über 40 Prozent gesteigert. Denn die Verlagerung von Verkehren

von der Straße auf die Schiene ist ein entscheidender Hebel für die Verbesserung des Klimas. Aus dem Hamburger Hafen werden inzwischen mehr Güter auf der Schiene transportiert als in den Häfen in Rotterdam, Antwerpen und Bremerhaven zusammen. Die Züge unserer Bahntochter METRANS fahren seit Anfang 2021 in Deutschland mit Ökostrom. Dadurch werden jährlich knapp 50.000 Tonnen CO₂-Emissionen vermieden. Klimaneutrale Lieferketten beginnen bei der HHLA bereits beim Umschlag an der Kaikante. Unser Container Terminal Altenwerder ist auch im Jahr 2021 als klimaneutral zertifiziert worden. Nach wie vor gibt es weltweit keine andere Umschlaganlage, die einen so hohen Grad an Klimaneutralität aufweist. Diesen Standard wollen wir auch auf unseren anderen Anlagen erreichen, indem wir im laufenden Betrieb unsere Terminalprozesse weiter automatisieren und digitalisieren. Innovationen und technische Exzellenz sind für uns zentrale Schlüssel, um nachhaltige Lösungen zu entwickeln, mit denen wir ökologisch handeln und erfolgreich wirtschaften können.

In diesem Sinne beschäftigen wir uns auch mit dem Thema Wasserstoff. Als Energieträger kann Wasserstoff einen wesentlichen Beitrag zur Dekarbonisierung des Unternehmens leisten. Wir haben dazu das Projekt „HHLA Hydrogen Network“ gestartet. Durch unser Netzwerk, das von verschiedenen Häfen bis in das europäische Hinterland reicht, sind wir zudem hervorragend positioniert, um die Chancen im Bereich Wasserstoffimport und -transport zu ergreifen.

Weitere Beispiele, wie wir in der HHLA unsere Nachhaltigkeitsziele verfolgen, finden Sie in diesem Magazin. Wir freuen uns auf den Meinungsaustausch und sind dankbar für Hinweise und Anregungen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihre

Angela Titzrath
Vorstandsvorsitzende

Nachhaltigkeitsentwicklung der HHLA 2021 auf einen Blick

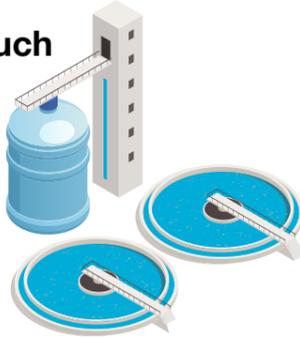
6.444

Beschäftigte bei der HHLA (Anstieg von 1%)



95.791

Kubikmeter Wasserverbrauch



-19,7%

CO₂-Emissionen im Vergleich zum Vorjahr



+10%

Entwicklung der Intermodal-Transportmengen



-26,1%

Reduzierung der Abfallmengen



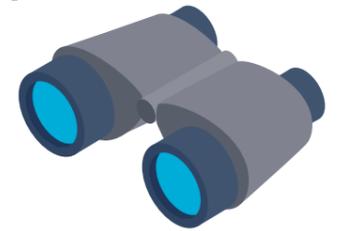
753

Millionen Euro trug die HHLA zum gesellschaftlichen Wohlstand bei



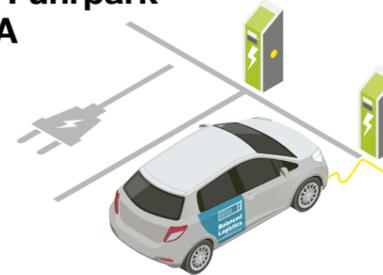
685

Schülerinnen und Schüler begaben sich auf Forschungsreise bei der HHLA



96

Elektroautos umfasst der Pkw-Fuhrpark der HHLA



5

Millionen Euro investierte die HHLA in Aus- und Weiterbildung



71.522

Tonnen CO₂ konnten durch erneuerbare Energien vermieden werden



Die Coronavirus-Pandemie hat einige Kennzahlen im Jahr 2021 stark beeinflusst.



Als Unternehmen mit einer langen Tradition und einem reichen Erfahrungsschatz setzt sich die HHLA mit gesellschaftlichen Entwicklungen und wissenschaftlichen Erkenntnissen intensiv auseinander. Nachhaltigkeit ist daher seit Langem im Unternehmen fest verankert. Die HHLA hat den Anspruch, sowohl wirtschaftlich erfolgreich zu sein als auch sozial und ökologisch verantwortlich zu handeln. Diese Ambition wurde auch unter den herausfordernden Bedingungen im Jahr 2021 tatkräftig umgesetzt.

Bei der Realisierung ihrer Nachhaltigkeitsstrategie unter dem Leitmotiv „Balanced Logistics“ bringt die HHLA ökologische, soziale und wirtschaftliche Verantwortung in Einklang. Der ökonomische Erfolg der HHLA ist dabei von grundlegender Bedeutung, um gezielt in die Belange der Beschäftigten sowie klimafreundliche Technologien zu investieren und der Verpflichtung zu verantwortlichem Handeln gegenüber Gesellschaft und Umwelt nachzukommen.

Entsprechend ihrem Selbstverständnis als „Tor zur Zukunft“ versteht die HHLA Innovationen und Prozesseffizienz als zentrale Faktoren, um nachhaltige Lösungen zu entwickeln sowie erfolgreich ökologisch handeln und wirtschaften zu können. Für die Umsetzung ihrer Ziele hat die HHLA ihre Maßnahmen in neun verschiedene Handlungsfelder geordnet und jeweils entsprechende Leitlinien und Ziele formuliert.

Um die verschiedenen Interessen der Stakeholder in Einklang zu bringen und gegenseitiges Verständnis zu entwickeln, ist ein offener Dialog von grundlegender Bedeutung. Für eine nachhaltige Entwicklung der Logistik braucht es Impulse und konstruktive Beiträge von vielen Seiten.

Die HHLA hat ihre Nachhaltigkeitsstrategie auch unter den besonderen Bedingungen der Corona-Pandemie umgesetzt und verfolgt konsequent das Ziel, bis 2040 konzernweit klimaneutral zu produzieren.

So wurde beispielsweise die Nutzung erneuerbarer Energien im vergangenen Jahr erheblich ausgebaut. Seit 2021 fahren alle Züge der HHLA-Tochter METRANS in Deutschland und Österreich mit Strom aus erneuerbaren Energien. Auch der HHLA-Container-Terminal in Tallinn wurde auf Strom aus erneuerbaren Energien umgestellt.

Klimafreundliche Logistikketten

7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE	9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR
13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ	

Flächenschonung

9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR	15 LEBEN AN LAND
---	------------------

Klimaschutz und Energieeffizienz

7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE	13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ
----------------------------------	-------------------------------

Umwelt- und Ressourcenschutz

6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-ENRICHTUNGEN	11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN
12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION	13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ

Arbeitswelt

4 HOCHWERTIGE BILDUNG	5 GESCHLECHTER-GLEICHHEIT
10 WENIGER UNGLEICHHEITEN	

Gesundheits- und Arbeitsschutz

3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN

Gesellschaftliches Engagement

4 HOCHWERTIGE BILDUNG	11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN
-----------------------	-------------------------------------

Wertschöpfung und Innovation

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS-WACHSTUM	9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR
17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE	

Geschäftspartner

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS-WACHSTUM	16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN
17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE	

Handlungsfelder der HHLA und ihr Beitrag zu den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen

Im September 2015 verabschiedeten die Vereinten Nationen die Agenda 2030. Es wurden 17 Ziele – Sustainable Development Goals (SDGs) – für die nachhaltige Entwicklung der Welt formuliert, bei denen die wirtschaftliche Entwicklung unter Berücksichtigung sozialer Gerechtigkeit und der ökologischen Beschränkungen der Erde gestaltet wird. Im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie unterstützt die HHLA alle Ziele, von denen insbesondere hochwertige Bildung (SDG 4), bezahlbare und saubere Energie (SDG 7), menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum (SDG 8), Industrie, Innovation und Infrastruktur (SDG 9) sowie Maßnahmen zum Klimaschutz (SDG 13) den unternehmerischen und gesellschaftlichen Aktivitäten der HHLA entsprechen.

Logistische Initiative für mehr Klimaschutz

Bis zum Jahr 2050 soll die EU-Wirtschaft klimaneutral werden. Mit dem „European Green Deal“ strebt die Europäische Kommission ein besseres und gesünderes Leben für jetzige und zukünftige Generationen in Europa an. Die HHLA unterstützt das zentrale klimapolitische Ziel der EU und steuert bereits jetzt mittels langfristiger Initiativen in Richtung Treibhausgasneutralität.

Sichtbar wird dies besonders in der weltweit ersten zertifiziert klimaneutralen Umschlaganlage für Container: dem HHLA-Container Terminal Altenwerder (CTA) in Hamburg. Der Betrieb des CTA erfolgt überwiegend elektrifiziert mit Ökostrom. Prozesse, die noch CO₂-Emissionen verursachen, werden sukzessive auf elektrifizierten Betrieb umgestellt. Verbleibende CO₂-Emissionen kompensiert die HHLA durch die Unterstützung klimafreundlicher Projekte, die nach höchstem Gold Standard gemäß VER (Voluntary Emission Reduction) Standard zertifiziert sind. Dazu gehören die Aufforstung von Regenwald in Uganda sowie die Installation und der Betrieb von Windkraftanlagen in der Türkei, in Indien und in Chile. Der wasserseitige Umschlag des CTA wird von 14 elektrischen Containerbrücken übernommen, die bereits zu 100 Prozent mit Ökostrom betrieben werden. Dazu kommen etwa 90 autonom fahrende Transporter, sogenannte Automated Guided Vehicles (AGVs), welche die Container von den Brücken zum Lager transportieren. 80 Prozent der AGVs werden bereits rein elektrisch oder mit Ökostrom betrieben. Bis zum Jahr 2023 werden alle AGVs auf schnellladefähige Lithium-Ionen-Batterien umgestellt, welche ebenfalls mit Ökostrom laden.

Bei ihrem Tochterunternehmen METRANS geht die HHLA noch einen entscheidenden Schritt weiter. Die METRANS, Marktführer für Containertransporte im Seehafen hinterlandverkehr in Mittel-, Ost- und Südeuropa, verlagert Container von der Straße auf die Schiene. Das heißt in der Realität: 16 eigene Inlandterminals, CO₂-optimiertes Zug- und Wagenmaterial

HHLA-Tochter METRANS ermöglicht klimaneutrale Containertransporte



sowie energieeffiziente E-Loks und Leichttragwaggons ermöglichen flexible und klimafreundliche Transporte – und somit einen bedeutenden Beitrag zur Senkung transportbedingter CO₂-Emissionen. Seit Beginn des Jahres 2021 werden die CO₂-Emissionen der METRANS-Züge von und nach Hamburg, Bremerhaven und Koper durch das Angebot HHLA Pure nach dem höchsten Gold Standard gemäß VER-Standard ausgeglichen.

In der Praxis bedeutet das: Während ein durchschnittlicher Transport via Zug vom Hamburger Container Terminal Altenwerder nach Warschau etwa 240 kg CO₂/TEU (berechnet mit Ecotrans IT) verursacht, sind es mit METRANS-Zügen gerade einmal 130 kg CO₂/TEU, die durch Klimaschutzprojekte

komplett ausgeglichen werden. Auf diese Weise fördert die HHLA ihre Klimawirkung sowohl über ihr Logistik- als auch über ihr Kundennetzwerk und demonstriert, dass klimafreundliche Transportketten bereits heute möglich sind.

Dass gerade die branchenübergreifende Vernetzung ein entscheidendes Merkmal moderner und umweltbewusster Logistik ist, bestätigt auch die Anerkennung für das HHLA-Spin-off Modility. Das digitale Buchungs- und Vermittlungsportal für den Kombinierten Verkehr in Europa wurde mit dem Exzellenz-Preis 2022 in der Kategorie „Strategie, Transformation & New Work“ ausgezeichnet. Über Modility vernetzen sich Anbieter und Nachfrager im Transportwesen und erhalten somit einen leichteren Zugang zu CO₂-freundlichen Transporten. Marktteilnehmer können ganz einfach Bahnlösungen, freie Transportkapazitäten und Stellplätze anbieten und entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen buchen.

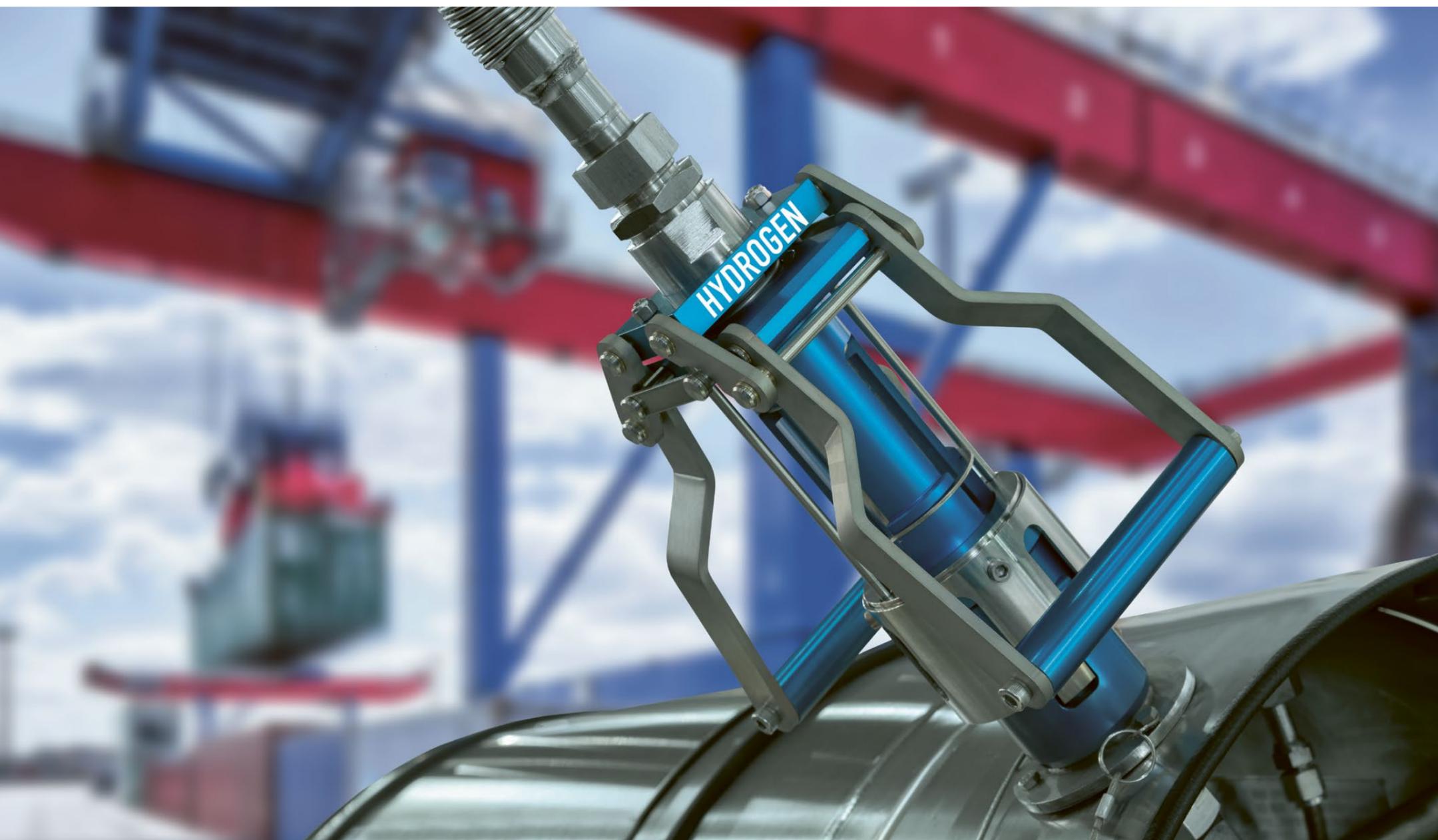
Die kontinuierliche Weiterentwicklung von Logistikinitiativen rückt den Zukunftsfokus des Transportmarktes klar auf die Win-win-Kombination von Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit. Mit starkem wirtschaftlichen Rückenwind und leicht greifbaren Möglichkeiten, den CO₂-Ausstoß langfristig zu optimieren, können die EU-Klimaziele des Green Deals schneller erreicht werden.

Klimafreundliche Logistikketten

Der Bahnverkehr gilt als ökologisch vorteilhaftester Verkehrsträger auf dem Land. Mit der Verknüpfung ökologischer Verkehrsträger in den Seehäfen mit Mittel-, Ost- und Südeuropa leistet die HHLA einen wichtigen Beitrag für Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Die Verbindung von Überseeschiff mit Bahn bedeutet nichts anderes als die Organisation vorbildlicher multimodaler Transportketten. Diese sparen Energie und verursachen zudem weniger Lärm und Unfälle. Hinzu kommen die Lagevorteile der Hamburger Terminals tief im Binnenland, die dem ökologischen Transportweg Elbe zu verdanken sind.

Wir gestalten klima- und umweltfreundliche Logistikketten. Damit trägt die HHLA zum Erreichen der nachfolgenden SDGs bei:





Zukunftsprojekt Wasserstoff

Wasserstoff ist ein vielseitiges Element und wird schon seit vielen Jahrzehnten in der chemischen Industrie als Grundstoff eingesetzt. Seit kurzem gilt er aber auch als Hoffnungsträger, wenn es um die **Energiewende** geht.

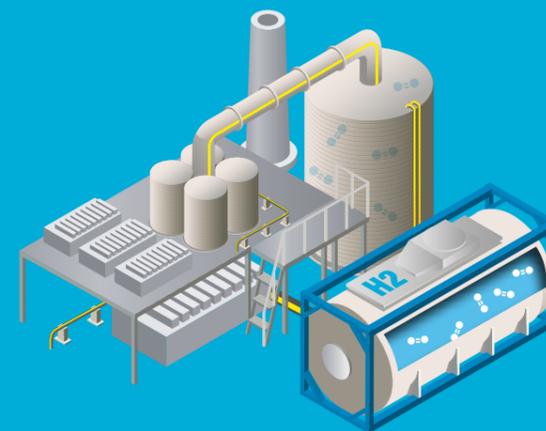
Die HHLA hat sich im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie vorgenommen, bis 2040 klimaneutral zu werden. Grüner Wasserstoff kann dabei als Energieträger einen wesentlichen Beitrag zur Dekarbonisierung des Unternehmens leisten und fossile Brennstoffe wie Diesel ersetzen. Da die Entwicklung von wasserstoffangetriebenen Großgeräten wie sie die HHLA nutzt erst begonnen hat, liegt ein Fokus auf der geplanten praktischen Erprobung und Integration in bestehende Prozessabläufe sowie der Wirtschaftlichkeit.

Die Strategie der HHLA setzt außerdem auf die Erschließung profitabler Wachstumsfelder entlang der Transportströme der Zukunft. Um den erwarteten Hochlauf der Wasserstoff-



Umwandlung für Lagerung

Umwandlung des Wasserstoffs durch Verflüssigung oder Bindung an Trägerflüssigkeiten für einen ökonomischen Transport und eine verlustarme Speicherung.



Verarbeitung für die Nutzung

Rückumwandlung und Aufbereitung des Wasserstoffs für die Wasserstoffnutzung.

logistik mitzugestalten, kann die HHLA auf ihr europäisches Netzwerk, das neben verschiedenen Häfen einen großen Teil des europäischen Hinterlands abdeckt, zurückgreifen. Weitere Chancen ergeben sich für den Wasserstoffimport, auf den die EU und Deutschland angewiesen sind. Dabei wird das Geschäftsmodell der HHLA multimodale Transportketten der ökologisch vorteilhaften Verkehrsträger zum Tragen kommen.

Als einer der größten Anbieter von Umschlag- und intermodalen Logistikleistungen in Europa unterstützt die HHLA die Transformation von fossilen hin zu wasserstoffbasierten Energieträgern mit ihrem Know-how, ihren Terminalanlagen und ihren Transportkapazitäten.

Die HHLA setzt auf Elektrifizierung und erneuerbare Energien

Im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie setzt die HHLA auf die Elektrifizierung ihrer Terminalprozesse. Dabei werden Anlagen und Prozesse, die bislang durch fossile Energieträger wie Diesel angetrieben werden, auf elektrifizierte Antriebe umgestellt und mit Strom aus erneuerbaren Energien versorgt. So wird beispielsweise die gesamte Flotte der Containertransporter, genannt Automated Guided Vehicles (AGVs), auf dem Container Terminal Altenwerder auf elektrifizierten Betrieb umgestellt. Der dadurch erzielte Fortschritt ist schon jetzt deutlich erkennbar. Im Jahr 2021 ist die E-Flotte der AGVs am CTA um zehn weitere gewachsen, sodass bereits 80 % der AGVs mit Batteriebetrieb und Ökostrom unterwegs sind. Die CO₂-Emissionen der übrigen AGVs, welche noch Diesel als Kraftstoff nutzen, werden aktuell durch CO₂-Zertifikate ausgeglichen. Auch im Jahr 2022 werden weitere zehn AGVs die E-Flotte ergänzen, sodass die HHLA im Jahr 2023 mit der Inbetriebnahme der letzten elf batteriebetriebenen Fahrzeuge ihr Ziel der vollständigen Umstellung erreichen wird.

Außerdem sind bereits knapp 100 batteriebetriebene Pkw in Betrieb. Die Fahrzeuge dienen den Mitarbeitenden auf den Terminals dazu, sich zwischen den Terminalanlagen zu bewegen. Außerdem werden sie als Shuttle-Services oder Erste-Hilfe-Fahrzeuge eingesetzt. Geladen wird die gesamte E-Flotte mit Strom aus erneuerbaren Energien. Eine umfassende Ladeinfrastruktur ermöglicht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der HHLA bei Bedarf, jederzeit auf ein E-Auto zurückzugreifen. Ein großer Teil der E-Fahrzeuge bewegt sich nur innerhalb der jeweiligen Terminalgrenzen, trotzdem sind Jahresfahrleistungen von 25.000 km und mehr keine Seltenheit, da die Terminals



Über 700.000 Kilometer jährlich legt die HHLA mit ihrer E-Flotte zurück.

Klimaschutz und Energieeffizienz

Der weltweite Klimawandel durch den Ausstoß der Treibhausgase steht nach wissenschaftlichen Erkenntnissen in unmittelbarem Zusammenhang mit der Nutzung fossiler Brennstoffe zur Energieerzeugung. Reduzierungen des Verbrauchs sowohl bei den größten von der HHLA eingesetzten Energieträgern Diesel und Strom als auch bei Gas und Öl unterstützen die ökonomischen Ziele der HHLA.

Wir reduzieren unsere CO₂-Emissionen durch Energieeffizienz und Innovation. Damit trägt die HHLA zum Erreichen der nachfolgenden SDGs bei:



rund um die Uhr in Betrieb sind. So ergeben sich jährlich über 700.000 Kilometer, die mit der E-Flotte der HHLA zurückgelegt werden. Durch den Einsatz der E-Fahrzeuge werden sowohl Lärmemissionen als auch CO₂-Emissionen reduziert. Zudem sind die batteriebetriebenen Pkw deutlich wartungsärmer als Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor.

Auch auf den anderen Terminals schreitet die Elektrifizierung voran. Auf dem Container Terminal Burchardkai wird beispielsweise das elektrifizierte Lagerkransystem kontinuierlich ausgebaut und konnte im Jahr 2021 um zwei neue Lagerblöcke mit sechs Kranen ergänzt werden. Bei Terminalanlagen, die aus Sicht der HHLA aktuell noch nicht sinnvoll elektrifiziert werden können, wird auf eine Steigerung der Energieeffizienz durch hybride Antriebe gesetzt. So wurden im Jahr 2021 allein 18 neue Großgeräte mit Hybridtechnik in die Flotte übernommen. Bei dieser Technik sinken die spezifischen CO₂-Emissionen immerhin um rund 30 % im Vergleich zu den Vorgängermodellen.

Die HHLA-Tochter METRANS setzt ebenfalls auf den elektrischen Wandel. So werden seit 2021 alle in Deutschland fahrenden Züge der METRANS ausschließlich mit erneuerbaren Energien betrieben. Durch diese Umstellung kann die METRANS jährlich etwa 50.000 Tonnen CO₂-Emissionen vermeiden.

Und auch an ihren ausländischen Standorten setzt die HHLA Maßnahmen zur Nutzung erneuerbarer Energien um. So wurde am Container Terminal Tallinn in Estland der Betrieb seit Mitte 2021 auf Ökostrom umgestellt. Bei einem jährlichen Gesamtverbrauch des Terminals von rund 3,7 Millionen Kilowattstunden wird so eine CO₂-Einsparung von etwa 2.500 Tonnen jährlich erreicht. Aktiven Klimaschutz betreibt die HHLA konzernweit.



Auf den Terminals werden die Spanngurte zur Sicherung schwerer Lasten eingesetzt, bevor sie ihr zweites Leben als Träger von Rucksäcken antreten.



Upcycling? Spannend!

Sie sind verantwortlich dafür, dass täglich tonnenweise Fracht auf sogenannten Flat Racks auf den HHLA-Terminals mit festem Halt transportiert wird: Spanngurte. Aus Sicherheitsgründen werden die hochwertigen Gurte allerdings nur einmalig verwendet – immerhin könnten bereits beim ersten Gebrauch Mikrorisse im Material entstehen, die bei späteren Ladungen eine vermeidbare Gefahr beim Transport bedeuten.

Damit haben die Spanngurte allerdings noch lange nicht das Ende ihrer Lebenszeit erreicht. Ganz im Gegenteil: Sie werden nun einer neuen, stilvolleren Nutzung zugeführt. Denn um Materialverschwendung zu vermeiden, arbeitet die HHLA seit 2020 mit dem bayerischen Textilhersteller Maxx Factory zusammen. Dieser nutzt die ausgedienten Spanngurte für seine innovativen Designs von nachhaltigen und besonders robusten Taschen.

In der „Urban Upcycling“-Kollektion überzeugen die Kreationen in verschiedensten Formen: als Rucksäcke, Weekender, Umhängetaschen, Fanny Packs oder auch als Accessoires wie Schlüsselanhänger. Allen gemeinsam ist, dass die integrierten orangefarbenen Spanngurte originell an den früheren Nutzen der Gurte erinnern. Auch die restlichen Materialien werden ganz bewusst und mit Fokus auf Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit ausgewählt. So bestehen die Stücke außerdem aus waschbarem Papier aus skandinavischen Hölzern sowie Naturkautschuk. Bis Ende 2021 wurden so bereits rund 1.000 Taschen „made in Bavaria“ hergestellt.

Die Produktion ist für die 30 Mitarbeitenden von Maxx Factory nicht nur eine Herzensangelegenheit, sondern auch eine Herausforderung: Immerhin lassen sich die hochwertigen Stoffe aufgrund ihrer robusten Beschaffenheit nicht so leicht weiterverarbeiten und einnähen wie leichtere Materialien.

Das vielfältige Potenzial der Gurte und die Anpassungsfähigkeit der Produzenten beim kreativen Prozess lassen allerdings bereits jetzt auf weitere Kollektionen hoffen. Die fertigen Produkte gehen in den Facheinzelhandel. Unternehmen können diese als Werbemittel nutzen, um den Nachhaltigkeitsaspekt zu transportieren. Auch über den internen HHLA-Shop werden die Taschen vertrieben. Wiedersehen macht in diesem Fall besondere Freude.

Umwelt- und Ressourcenschutz

Umweltschutz ist mehr als nur Klimaschutz und Flächenschonung. Im Handlungsfeld Umwelt- und Ressourcenschutz geht es um weitere Umweltthemen. Darunter fallen beispielsweise der Lärmschutz, der Gewässerschutz, die Abwasserbeseitigung, der sparsame Einsatz von Rohstoffen, die Reduzierung von Schadstoffemissionen jeder Art und eine moderne Abfallwirtschaft.

Wir senken unsere Umweltauswirkungen und schonen natürliche Ressourcen. Damit trägt die HHLA zum Erreichen der nachfolgenden SDGs bei:





Mit dem Lagerkransystem am CTB verdoppelt die HHLA ihre Flächeneffizienz.

bis zu sechs Container aufeinandergestapelt werden, wobei die Container auch in den Abständen zwischen den Reihen deutlich verdichtet abgestellt werden. Das Lagerkransystem läuft weitestgehend im Automatikbetrieb. Damit kann ein Großteil aller Bewegungen rund um die Uhr und ohne Pausen oder Schichtwechselzeiten erfolgen. Darüber hinaus wird jede „freie Minute“ für die automatische Optimierung des Lagers genutzt, sodass die Ein-/Auslagerungen dann mit hoher Produktivität erfolgen können.

Durch den Einsatz von Strom aus erneuerbaren Energien werden die Treibhausgasemissionen minimiert und lokale Schadstoffemissionen eliminiert, was gerade auch durch die Eigenschaft Hamburgs als Stadthafen von zunehmender Bedeutung ist.

Welche Bedeutung haben die neuen Containerbrücken am Burchardkai in Bezug auf eine effiziente Flächennutzung?

Die neuen Containerbrücken sind notwendige Voraussetzung, um die großen Schiffe der Kunden am CTB abzufertigen. Sie sichern in Verbindung mit dem Lagerkransystem die bestmögliche und hohe Auslastung des Terminals. Durch die fortlaufenden Maßnahmen zur Produktivitätssteigerung und die mit den Containerbrücken eingesetzte Technologie (zum Beispiel gleichzeitige Verladung von vier Standardcontainern) wird zudem eine hohe Abfertigungsleistung auf den Liegeplätzen ermöglicht. Auch an den Liegeplätzen findet somit eine Verdichtung der Abfertigung und damit eine Erhöhung der Effizienz statt.



Optimierte Flächennutzung durch moderne Technik

Interview mit Ingo Witte, Sprecher der Geschäftsführung CTB

Für die HHLA stellt die Flächenplanung auf den Terminals ein Kernanliegen dar. Eine effiziente Infra- und Suprastrukturplanung spielt dabei eine entscheidende Rolle, wie das Ausbauprogramm am Container Terminal Burchardkai (CTB) zeigt. Ingo Witte, Sprecher der Geschäftsführung CTB, erklärt, wie mittels moderner Technik Nachhaltigkeit und wirtschaftliche Entwicklung Hand in Hand gehen.

Herr Witte, Sie beschäftigen sich am CTB intensiv mit der flächenschonenden Gestaltung von Hafenterminals. Vor welchen besonderen Herausforderungen steht die HHLA in Bezug auf eine effiziente Flächennutzung?

Hamburg hat als Stadthafen nur sehr begrenzte Möglichkeiten, zusätzliche Flächen zu gewinnen. Daher ist unser strategischer Ansatz, die bestehenden Flächen

bestmöglich zu nutzen und die Flächeneffizienz zu steigern, um die Anforderungen unserer Kunden zu erfüllen. Eine besondere Herausforderung liegt darin, die bestehende Anlage im laufendem Betrieb umzubauen und das Lager von Van-Carrier-Yard auf ein Lagerkransystem mit deutlich erhöhter Flächeneffizienz umzustellen.

Wie kann die Flächenproduktivität des Container Terminals Burchardkai konkret gesteigert werden und welchen Ansatz verfolgt die HHLA dabei?

Die Container-Terminals stehen vor besonderen Herausforderungen, die sich nicht nur aus einer positiven Mengenentwicklung des seeseitigen Umschlags oder gerade jetzt deutlich gestiegenen Verweildauern der Container aufgrund der weltweit gestörten Logistikketten ergeben. Auch die Schiffsgrößenentwicklung führt zu deutlich größeren Spitzenlasten auf

den Anlagen. Mit den größeren Schiffen müssen in kürzerer Zeit deutlich mehr Container bewegt und damit auch auf der Anlage zwischengelagert werden. Der kontinuierliche Ausbau des Lagerkransystems ist die entscheidende Maßnahme am Burchardkai, um den Anforderungen der Kunden infolge dieser Entwicklung zu entsprechen.

Welche Effizienzsteigerungen können durch den Einsatz von Lagerkransystemen erreicht werden?

Die Effizienzsteigerung zeigt sich in vielerlei Hinsicht. Durch die Lagerverdichtung wird die Flächeneffizienz deutlich erhöht. Aber auch in Sachen Produktivität ermöglicht das Lagerkransystem im Vergleich zum Van Carrier (VC) einen effizienteren Ressourceneinsatz. Zudem erweist sich das Lagerkransystem im Hinblick auf Energieeffizienz (Strom vs. Diesel) und Emissionen als vorteilhaft.

Wie schaffen es die Lagerkransysteme, dass Effizienzsteigerungen möglich werden?

Mit dem Lagerkransystem kann die bestehende Fläche deutlich besser genutzt und eine höhere Kapazität bereitgestellt werden. Während im VC-Yard bis zu drei Container übereinander und mit entsprechenden Abständen für die VCs gestapelt werden müssen, können im Lagerkransystem

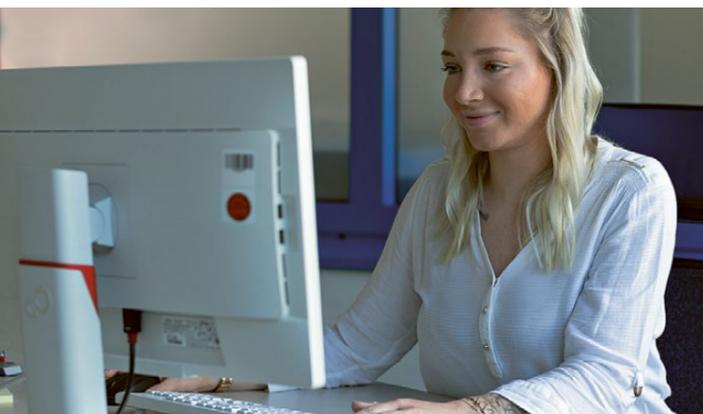
Flächenschonung

Der stetig wachsende Flächenverbrauch für Verkehr, Arbeiten und Wohnen zählt zu den großen Umweltbelastungen – nicht nur in Deutschland. Auf versiegelten Flächen ist kaum noch natürliches Leben möglich. Da hier Dauer- und Sturzregen nicht versickern können, erhöhen solche Flächen zudem das Hochwasser- und Überschwemmungsrisiko. Noch problematischer sind die indirekten Folgen: So benötigt beispielsweise jeder neue Container-Terminal „auf der grünen Wiese“ eine komplette Infrastrukturanbindung, was auch häufig längere Verkehrswege bedeutet. Kompakte Container-Terminals, wie sie die HHLA betreibt, sind durch die Verdichtung der Containerstellplätze dagegen besonders flächeneffizient.

Wir nutzen die knappen Hafen- und Logistikflächen so effizient wie möglich. Damit trägt die HHLA zum Erreichen der nachfolgenden SDGs bei:



Erfolgreich umgestellt: mehr Effizienz und weniger Papierverbrauch dank digitalisierter Rechnungsprozesse



Durch die gute Zusammenarbeit mit den Reedern konnte die digitale Rechnungsstellung schneller als geplant umgesetzt werden.

Die manuelle Abwicklung von Rechnungen ist für Kunden und Unternehmen nicht nur zeitintensiv, sondern – aufgrund des hohen Papieraufkommens – auch eine große Belastung für die Umwelt. So war der Pro-Kopf-Verbrauch von Papier, Pappe und Karton im Jahr 2018 in Deutschland so hoch wie in keinem anderen G-20-Land.

Die HHLA überprüft und optimiert kontinuierlich Prozesse und Abläufe und startete ein Projekt zur Digitalisierung und Vereinheitlichung der Rechnungsprozesse für die Reeder. Die Umstellung auf SAP-SD, einer modernen Standardsoftware zur Abrechnung erbrachter Leistungen, ist dabei der wichtigste und umfangreichste Schritt.

Im Verlauf des Digitalisierungsprojektes wurden die Hamburger HHLA-Container-Terminals und die Reederkunden eingebunden. Durch eine kooperative und gute Zusammenarbeit mit den Reedern wurde dieses Projekt bereits deutlich vor dem geplanten Abschluss realisiert.

Schneller, digitaler, transparenter: Für die HHLA und ihre Kunden bedeutet die umfangreiche Digitalisierung einen schnellen und effizienten Ablauf der Abrechnungsprozesse, eine nennenswerte Reduzierung des Papierverbrauchs und eine Förderung der Datentransparenz durch die übersichtliche Softwarelösung.

In der Praxis zeigen sich bereits positive Auswirkungen. Während im Jahr 2018 noch mehr als 340.000 Rechnungs-

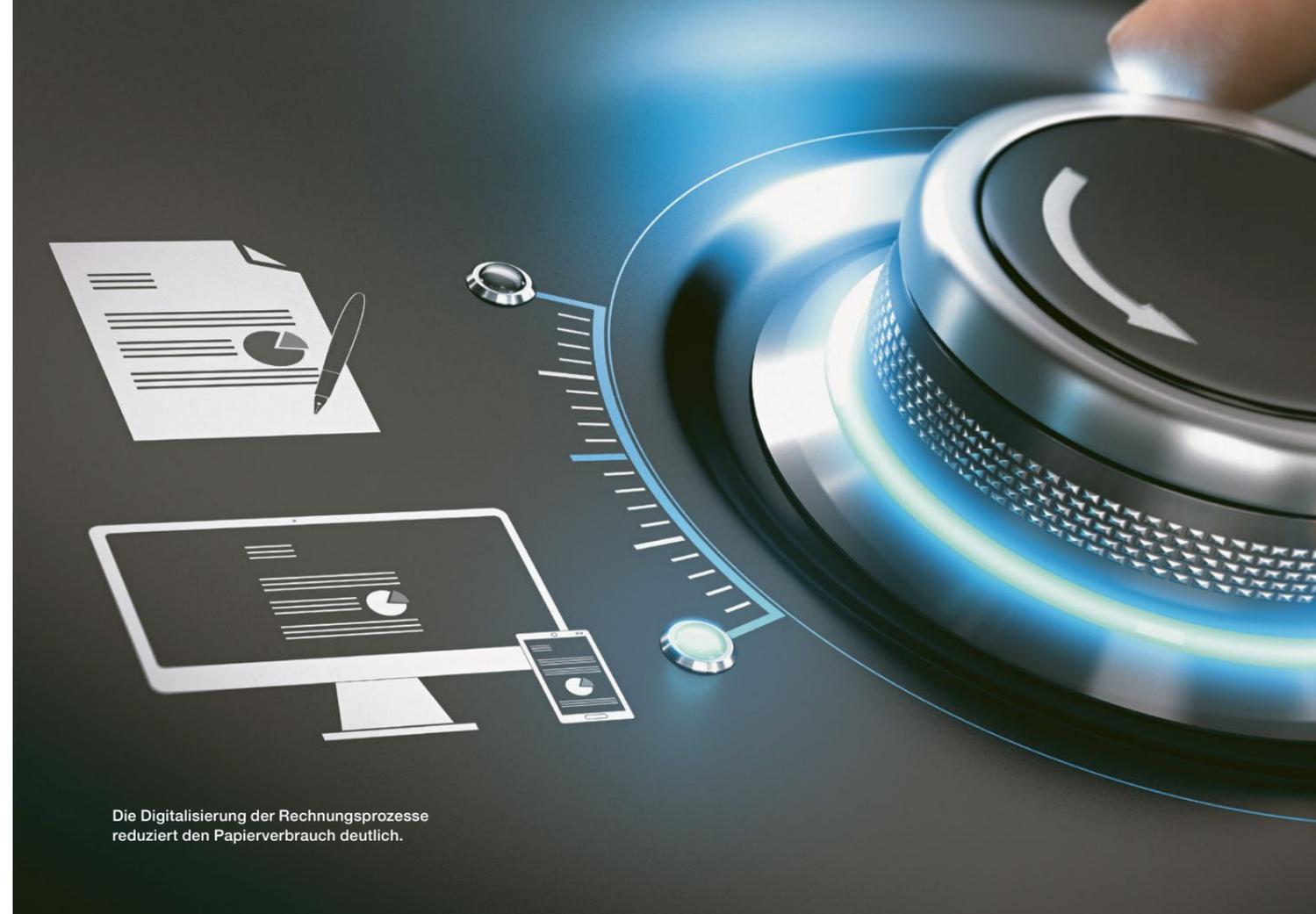
papierseiten bei der HHLA gedruckt und versendet wurden, waren es im Jahr 2021 nur noch rund 20.000. Und im Jahr 2022 wird die Anzahl voraussichtlich auf unter 1.000 gedruckte Rechnungsseiten sinken. Insgesamt können durch die Digitalisierung des Prozesses jährlich über vier Tonnen CO₂ eingespart werden. Zudem wurden zwischen Juli 2020 und Dezember 2021 95 % der Ausgangsrechnungen digitalisiert und mehr als 2,5 Millionen Container- und Marine-Events durch die neuen Prozesse verarbeitet. 85 % des Umsatzes werden in der neuen Faktura automatisiert abgerechnet. Mit einer Fehlerquote in der Verarbeitung im Promillebereich bedeutet die Maßnahme auch einen Qualitätsgewinn für mehr Kundenzufriedenheit, Kundenbindung und Transparenz.

Die umfangreiche Digitalisierungsmaßnahme bildet die Basis für weitere Effizienzsteigerungen in der Zukunft. Auch außerhalb des Rechnungswesens minimiert die HHLA analoge Prozesse: Ausdrücke auf dem Papier, die Verteilung per Hauspost, händische Unterschriften oder die Freigabe von Zahlungen werden künftig ebenfalls digital umgesetzt. Die HHLA ist mit mehreren großen Reedern bereits den nächsten Entwicklungsschritt gegangen: Mit ihnen findet der direkte Austausch von EDI-Datensätzen als Electronic Invoicing statt.

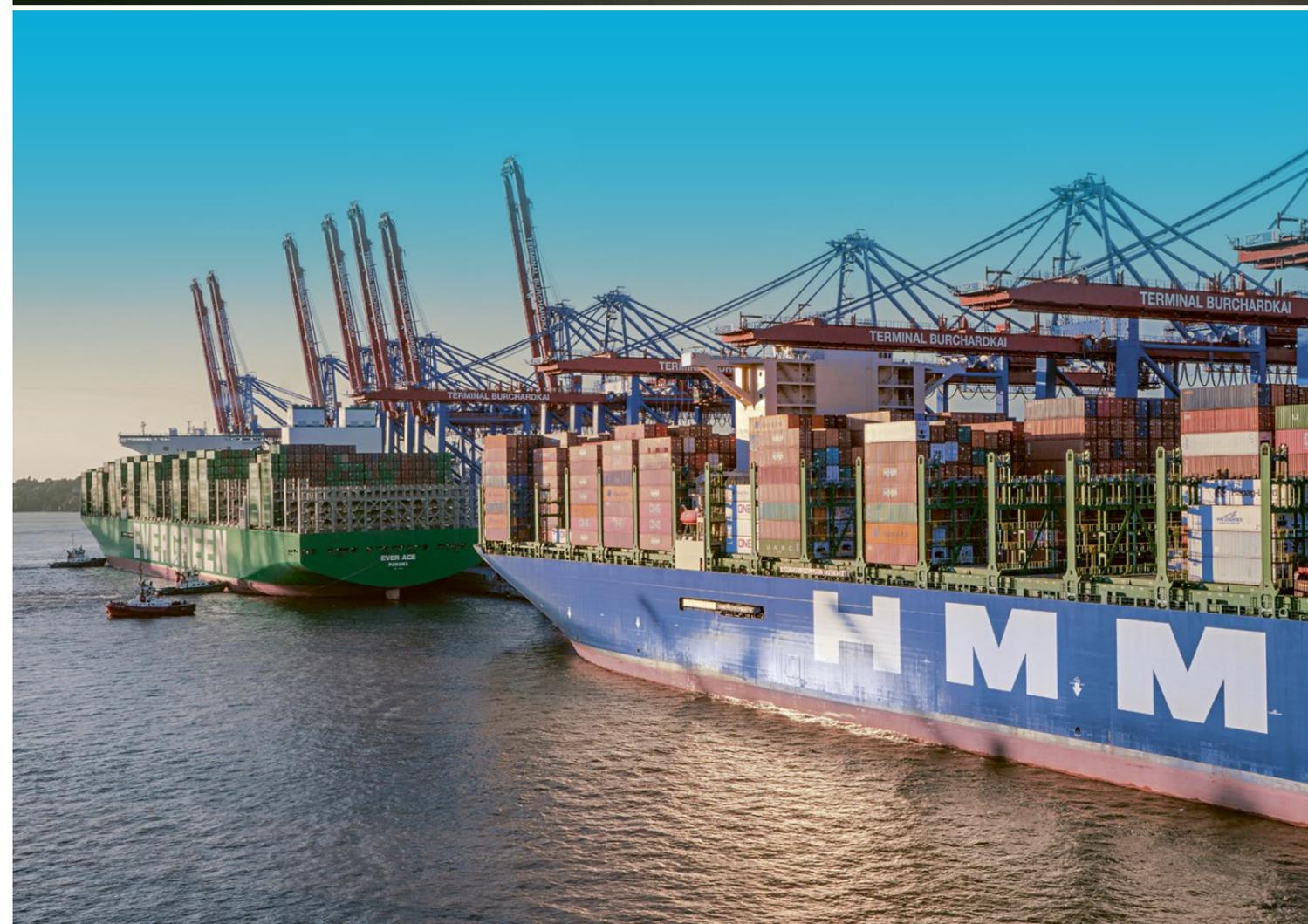
Geschäftspartner

Der faire Umgang mit allen Geschäftspartnern – seien es Kunden, Lieferanten, Investoren oder Kreditgeber – ist heute eine Grundvoraussetzung für ein Unternehmen, das sich erfolgreich am Markt behaupten möchte. Auch die Einhaltung von Nachhaltigkeitsstandards spielt für die HHLA hierbei eine wichtige Rolle.

Wir bieten maßgeschneiderte Lösungen und arbeiten mit unseren Lieferanten vertrauensvoll zusammen. Damit trägt die HHLA zum Erreichen der nachfolgenden SDGs bei:



Die Digitalisierung der Rechnungsprozesse reduziert den Papierverbrauch deutlich.



Erste Landstromanlagen für Containerschiffe in Hamburg

Erst für Kreuzfahrtschiffe, nun auch für Containerschiffe: Auf den HHLA-Container Terminals Burchardkai und Tollerort werden die ersten Landstromanlagen für Box Carrier im Hamburger Hafen gebaut. Von 2023 an sollen sie in einer ersten Testphase Ökostrom aus dem öffentlichen Netz an Bord der Schiffe liefern.

Die Hamburg Port Authority (HPA) als Eigentümerin der Kaianlagen im Hamburger Hafen hat die Siemens AG mit der Errichtung der entsprechenden Systeme beauftragt. Der Einsatz von Landstrom senkt die Emissionen eines im Hafen liegenden Schiffes erheblich. Sobald die Stromverbindung hergestellt ist, können die Dieselaggregate, die normalerweise den Strom an Bord erzeugen, abgestellt werden. Nicht nur Luftschadstoffe und Treibhausgase, sondern auch Lärmemissionen werden somit lokal auf null reduziert.

Das Projekt ist eine von zahlreichen Maßnahmen zur Umsetzung des Luftreinhalteplans der Stadt Hamburg ab 2025.

Landstromanlagen gelten zurzeit als wirkungs- und sinnvolle Lösung für eine emissionsfreie Liegezeit. Durch sie wird vermieden, dass die angeschlossenen Schiffe lokal Stickoxide, Schwefeldioxid, Rußpartikel und Treibhausgase ausstoßen. Ihre Funktionsweise ist technisch komplex – mit einem langen, dicken Kabel und zwei Steckern ist es nicht getan, schließlich liegt der Leistungsbedarf großer Containerschiffe im Bereich einer kleinen Stadt.



Die Landstromanlagen im Hamburger Hafen versorgen die Containerschiffe mit Ökostrom.

Hintergrund: Im internationalen Seeverkehr sind rund 75 Prozent aller Schiffe mit 60-Hertz-Bordnetzen ausgestattet. Jedoch nur ein Viertel aller Länder weltweit betreiben ihre Stromnetze mit dieser Frequenz, in Deutschland beträgt sie beispielsweise 50 Hertz. Daher muss die Landfrequenz an die Bordfrequenz aufwendig und gleichzeitig sicher angepasst werden.

Schon 2016 nahm die erste Landstromanlage für Kreuzfahrtschiffe in Europa am Cruise Center Altona den Betrieb auf. Nun entstehen auch erste Landstromanlagen an den Container Terminals im Hamburger Hafen.

Mit dem Bau der Landstromanlagen durch die HPA erfolgt nun ein weiterer wichtiger Schritt bei der Dekarbonisierung des Hafens und der Logistikketten. Damit wird auch die Luftqualität der Stadt nachhaltig verbessert.

Wertschöpfung und Innovation

Der Hamburger Hafen als mit Abstand größter Hafen Deutschlands bietet Arbeitsplätze für insgesamt mehr als 165.000 direkt und indirekt Beschäftigte in der Metropolregion Hamburg. Er ist damit einer der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren in ganz Norddeutschland und spielt als Drehscheibe des internationalen Warenverkehrs eine überaus wichtige Rolle für die Versorgung Deutschlands und Europas.

Wir leisten einen dauerhaften und wesentlichen Beitrag zur Wertschöpfung und damit zum Wohlstand an allen Standorten. Damit trägt die HHLA zum Erreichen der nachfolgenden SDGs bei:



Im Zukunftslabor bringen sich die Mitarbeitenden aktiv im Transformationsprozess der HHLA ein.

An Bord der MS HHLA in Richtung Zukunft

Die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der HHLA ist das Ziel der auf Wachstum und Nachhaltigkeit ausgerichteten Strategie der HHLA. Deren Umsetzung basiert auf der schnellen Reaktion auf Veränderungen im Marktumfeld sowie der Entwicklung einer Unternehmenskultur, die eine bereichsübergreifende Zusammenarbeit fördert. Um das Containersegment wieder nachhaltig wettbewerbsfähig zu machen, startete im vergangenen Jahr das interdisziplinäre Projekt „Zukunftslabor“, welches am Container Terminal Burchardkai (CTB) unter dem Leitmotiv „Unser Kurs: Zukunft“ stand.

In den Zukunftslaboren nehmen Mitarbeitende der HHLA aktiv am Transformationsprozess teil. Das Besondere an der Vorgehensweise: Über eine eigens für diesen Zweck entwickelte Web-App können die Teilnehmer in Kleingruppen ihre individuellen Eindrücke und Ideen einbringen. Hierfür reisen die Gruppen – inklusive des gewählten Kapitäns – auf der „MS HHLA“ digital von Kontinent zu Kontinent und von Station zu Station. Sie erfahren mehr über die Unternehmensgeschichte, über die aktuelle Marktsituation der HHLA und bekommen die Möglichkeit, ihre eigenen Erfahrungen, Erwartungen und Werte aus den jeweiligen Arbeitsbereichen in die zukünftige Strategie der HHLA einzubringen – digital und interaktiv. Im Rahmen einer Ganztagsveranstaltung werden im Zukunftslabor gemeinsam die Stärken, Herausforderungen und Potenziale identifiziert und ausgearbeitet, welche die Grundlage für nachhaltige Zukunftsinitiativen im Unternehmen bilden.

Bereits jetzt zeigt sich eine positive Wirkung der Zukunftslabore: Durch sie werden neue Impulse ins Unternehmen

getragen. Die interne Kommunikation und der abteilungsübergreifende Austausch werden über die App und das Arbeiten in Kleingruppen besonders stark gefördert. Zudem bringen die Zukunftslabore auch konkrete Verbesserungsvorschläge hervor. Es ist zu erwarten, dass sich weitere Initiativen aus den Diskussionen ergeben, die dabei helfen, die HHLA in eine erfolgreiche Zukunft zu leiten.

Das Zukunftslabor startete im Oktober 2021 am Container Terminal Burchardkai, an den weiteren Standorten beginnen die Veranstaltungen im Frühjahr 2022, abhängig vom weiteren Verlauf der Corona-Pandemie.

Arbeitswelt

Das hohe Qualifikationsniveau ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählt zu den großen Stärken der HHLA. Die Aus- und Weiterbildung in gewerblichen, kaufmännischen und akademischen Berufen sowie die kontinuierliche Mitarbeiterentwicklung haben bei der HHLA eine herausragende Bedeutung und werden stetig ausgebaut.

Wir investieren in Aus-, Fort- und Weiterbildung mit individueller Förderung der Beschäftigten. Damit trägt die HHLA zum Erreichen der nachfolgenden SDGs bei:



„Impfen ist der Schlüssel, um die Pandemie zu beenden“

Interview mit **Thorsten Fenudi**, Betriebsarzt der Hamburger Hafen und Logistik AG

Thorsten Fenudi ist seit 2016 einer von zwei Betriebsärzten der HHLA. Während der Pandemiezeit beriet das Ärzteteam den vom Vorstand eingesetzten Corona-Arbeitsstab und achtete vor Ort mit darauf, dass die Abstands- und Hygienemaßnahmen eingehalten wurden. Nachdem die HHLA Impfstoff erhalten hatte, startete eine gezielte Kampagne, damit sich möglichst viele Beschäftigte impfen lassen. Wie eine funktionierende interne Unternehmenskommunikation dazu beiträgt, den betrieblichen Zusammenhalt auch in Krisenzeiten zu stärken, das erklärt Herr Fenudi im Interview.

Herr Fenudi, Sie haben bereits am 28. April 2020 in einem HHLA-intern veröffentlichten Interview gesagt: „Das ist kein Sprint, sondern ein Marathon.“ Haben Sie damit gerechnet, dass die Pandemie so lange anhält – und was tun Sie und Ihr Kollege Dr. Loorns Sänke Hahn dafür, dass keiner auf der Marathonstrecke müde wird, die Abstands- und Hygieneregeln einzuhalten?

Uns war schon klar, dass die Pandemie uns über einige Jahre hinweg beschäftigen wird. Auch der wellenförmige Verlauf war aus früheren dokumentierten Pandemien bekannt und absehbar. Die Heftigkeit der Omikron-Welle hat mich aber tatsächlich in ihrer Übertragungsgeschwindigkeit überrascht. Das hat mich gelehrt, dass jede Virusvariante uns vor andere Herausforderungen stellt, wir weiterhin mit kühlem Verstand den Verlauf beobachten müssen und uns bei aller Hoffnung auf ein Ende auch auf neue Variationen im Pandemiegeschehen einstellen müssen. Heute würde ich eher von einer Bergetappe als von einem Marathon sprechen. Dies entspricht mit Anstiegen und Tälern eher dem Pandemieverlauf und insbesondere dem Erschöpfungsgrad über die Zeit. Positiv stimmt mich, dass die meisten Menschen die Basismaßnahmen der AHA+L-Regeln verinnerlicht haben. Auch bei den Corona-Schutzimpfungen ist die überwältigende Mehrheit konsequent dabei. Dort müssen die letzten Prozent aber noch mit Überzeugungsarbeit und niedrigschwelligem Angebot erreicht werden, denn Impfen ist letztlich der Schlüssel, um die Pandemie zu beenden.

„Heute würde ich eher von einer Bergetappe als von einem Marathon sprechen.“

Die Pandemiesituation hat auch die HHLA und alle Mitarbeitenden vor immense Herausforderungen gestellt. Welche Maßnahmen ergreift das Unternehmen, um den Schutz der Mitarbeitenden und gleichzeitig die Sicherung des Arbeitsablaufes zu fördern? Am Ende ist der Katalog an nachweislich geeigneten Maßnahmen nicht so groß. Den besten Schutz bietet die

Corona-Schutzimpfung. Daher machen wir bei der HHLA allen Mitarbeitenden weiterhin ein niedrigschwelliges Impfangebot und ermöglichen ihnen, vereinbarte Impftermine wahrzunehmen. Darüber hinaus gelten weiterhin die bekannten AHA+L-Maßnahmen und die Homeoffice-Regelung. Je nach Schwere der Infektionslage wurden Kontaktbeschränkungen verschärft. So wurden zum Beispiel feste Arbeitsgruppen geschaffen, Schichtüberlappungen vermieden und sehr schnell die technischen Möglichkeiten für mobile Arbeit und virtuelle Meetings eingerichtet. Geholfen hat uns bei der HHLA die großartige Zusammenarbeit der involvierten Fachbereiche und die Bereitschaft der Mitarbeitenden, die Maßnahmen trotz langer Dauer konsequent umzusetzen.

„Die Bereitschaft der Mitarbeitenden, die Maßnahmen konsequent umzusetzen, hilft uns sehr.“

Was war die größte Herausforderung der Impfkampagne und wie sind Sie und Dr. Hahn dieser begegnet?

Es hat sehr lange gedauert, bis Betriebsärzte für die erste Impfkampagne zugelassen wurden. Als wir dann das HHLA-Impfzentrum öffnen „durften“, wurde uns frustrierend wenig Impfstoff zugeteilt. Weder den Impfstart noch die Liefermenge des Impfstoffes konnten wir beeinflussen. Diese Unvorhersehbarkeit mussten wir annehmen. Wir haben die Zeit genutzt und standen mit einem fertigen Konzept in den Startlöchern. Auch wenn wir gern von Beginn an mehr Impfstoff zur Verfügung gehabt hätten, so ist uns letztlich die Impfkampagne gut gelungen.

Rund um Corona und die COVID-Impfung gab es viele Ängste und Desinformation. Wie haben Sie gezielt mithilfe der internen Kommunikation Ängste und Unsicherheiten der Beschäftigten abgebaut?

Wir haben rund um die HHLA-Impfaktion gemeinsam mit der HHLA-Unternehmenskommunikation eine „Landingpage“ eingerichtet. Dort haben wir grundlegende Informationen aufbereitet und alle wichtigen Fragen in einer FAQ-Sektion beantwortet. Darüber hinaus gab es Videoaussagen von uns Betriebsärzten. Immer auch mit dem Angebot der persönlichen individuellen Beratung verbunden.

Mit welchen Fragen zur COVID-Impfung wurden Sie besonders häufig konfrontiert?

Die meisten Mitarbeitenden kamen bereits sehr gut informiert zu den Impfterminen. Viele Fragen drehten sich um mögliche Impfnebenwirkungen. Aber eine der häufigsten Fragen war: „Wie oft werde ich mich denn jetzt impfen lassen müssen?“ Darauf können wir bis heute keine verlässliche Antwort geben.



Welche Informationsmaßnahmen empfinden Sie im Austausch mit den Mitarbeitenden hierbei als besonders sinnvoll und relevant?

Im Vordergrund steht immer das persönliche Gespräch. Dabei können individuelle Fragen am besten beantwortet werden. Da wir nicht alle Mitarbeitenden direkt ansprechen können, war es uns wichtig, die grundlegenden Informationen über diverse Medien und Multiplikatoren gemeinsam mit der Unternehmenskommunikation zu verbreiten. Im Vordergrund standen dabei das HHLA-Intranet, die HHLA-Team-App und die digitalen Infoboards an den Terminals.

Welches Fazit ziehen Sie aus der Kampagne bis Ende 2021?

Mal abgesehen davon, dass wir zu Beginn der HHLA-Impfaktion zu wenig Impfstoff hatten, verlief der Prozess reibungslos und aus meiner Sicht absolut erfolgreich. Wir konnten den Mitarbeitenden der HHLA ein niedrigschwelliges Impfangebot unterbreiten und zu einem späteren Zeitpunkt das Angebot auch an Angehörige ausweiten. Insgesamt haben wir bis Jahresende etwa 1.500 Impfungen durchgeführt. Die HHLA konnte damit ihren Teil zu der gesamtgesellschaftlichen Corona-Impfaktion beitragen und wird dies auch weiterhin tun.

Gesundheits- und Arbeitsschutz

Arbeit bei Wind und Wetter mit schwerem Gerät und schweren Lasten an 360 Tagen rund um die Uhr – die Arbeitsbedingungen auf den Terminals und Anlagen der HHLA stellen hohe Anforderungen an alle Beschäftigten. Doch auch einseitige Belastungen in der Büroarbeit sowie eine Vielzahl individueller Beeinträchtigungen können die Gesundheit gefährden.

Wir gewährleisten sichere und faire Arbeitsbedingungen und fördern gesundheitsbewusstes Verhalten. Damit trägt die HHLA zum Erreichen des nachfolgenden SDG bei:



Thorsten Fenudi ist Betriebsarzt und verantwortet mit seinem Kollegen Dr. Loorns Sänke Hahn das HHLA-Impfzentrum.

Voneinander auf Augenhöhe lernen

Für den gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie für die Stärkung demokratischer Werte und Haltungen ist ehrenamtliches Engagement unerlässlich. Deshalb intensivierte die HHLA 2021 ihre Zusammenarbeit mit dem diakonischen Dienstleister **Evangelische Stiftung Alsterdorf (ESA)**, welcher Assistenz-, Wohn- und Bildungsangebote für Menschen mit Behinderung sowie Angebote in der Kinder- und Jugendhilfe bereitstellt.

Unter dem Motto „Voneinander und miteinander auf Augenhöhe lernen“ fördert die Volunteering-Kooperation „AlsterPort“ das ehrenamtliche Engagement in der Region. Auszubildende und Studierende der HHLA haben dabei die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Aktivitäten sozial einzubringen. So werden beispielsweise regelmäßig Schülerinnen und Schüler aus Inklusionsklassen bei der Berufsorientierung und der Praktikumsuche unterstützt. Studierende können auf Basis ihrer eigenen Interessen und Hobbys auch ganz individuelle Freizeit- und Ferienprogramme anbieten oder Patenschaften für Kinder übernehmen, welche in einem instabilen Umfeld aufgewachsen sind. Aus diesen Ehrenämtern entstehen regelmäßig Veranstaltungen wie gemeinsame Kochabende mit den Wohngruppen der ESA. Besonders während der schwierigen Pandemiezeiten ist diese Form der Gemeinschaftsförderung unersetzlich. Für die Freiwilligen bietet das Programm die Möglichkeit, ihre persönlichen, emotionalen und sozialen Kompetenzen weiterzuentwickeln. ESA-Vorstand Dr. Thilo von Trott sieht in dem Projekt ein großes Potenzial sowohl für die HHLA als auch für die Stiftungsarbeit: „Voneinander und miteinander lernen – das ist gelebte Diversität. Mit unseren gemeinsamen Projekten tragen wir dazu bei, eine inklusivere Wirklichkeit zu schaffen.“

Während der Weihnachtszeit 2021 unterstützte „AlsterPort“ die Einrichtung KinderWohnen Heidkoppel sowie das Jugendhaus Alsterdorf mit der Aktion „Wunschbaum für die ESA“. Dabei besuchte Gustav Lobeda mit einem weiteren Mitglied des HHLA-Kernprojektteams die Einrichtungen und legte den Kindern und Jugendlichen Weihnachtsgeschenke unter den Baum. „Weihnachten mit der Familie ist für uns alle eine wichtige und wunderschöne Zeit – besonders in Zeiten der Pandemie haben wir solche Momente wertschätzen gelernt. Kindern, die ohne diese Privilegien aufwachsen, einen Herzenswunsch zu erfüllen, hat mich mit großer Freude erfüllt. Ich wünsche mir, dass das hohe Engagement der Kolleginnen und Kollegen für

Gustav Lobeda übergibt die Geschenke im Rahmen der Aktion „Wunschbaum für die ESA“.



Gustav Lobeda und weitere Mitarbeitende der HHLA unterstützen die Evangelische Stiftung Alsterdorf in verschiedenen Projekten.

zukünftige Aktionen auf genauso einem hohen Level bleibt, denn ehrenamtliches Engagement eröffnet riesige Chancen für die Zukunft unserer Gesellschaft“, so Gustav Lobeda, dualer Student im Personalmanagement.

In diesem Jahr soll die Aktion für alle HHLA-Mitarbeitenden geöffnet werden, um beim kommenden Weihnachtsfest noch mehr Kinderaugen zum Leuchten zu bringen.

Gesellschaftliches Engagement

Gesellschaftliches Engagement ist fester Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie, auch weil die gesellschaftliche Akzeptanz eine große Bedeutung für die HHLA hat. Als großes Hafen- und Logistikunternehmen steht die HHLA mit ihrer zentralen Bedeutung als ein Herzstück der norddeutschen Wirtschaft gerade in der Metropolregion Hamburg im Zentrum der öffentlichen Wahrnehmung. Umgekehrt benötigt die HHLA politische und öffentliche Unterstützung für ihren Betrieb, ihre Investitionsprogramme sowie den dafür erforderlichen Infrastrukturausbau.

Wir stehen im Dialog mit der Gesellschaft und informieren und diskutieren über Themen der Hafenlogistik. Damit trägt die HHLA zum Erreichen der nachfolgenden SDGs bei:



„Im Güterverkehr sollen mit dem ‚European Green Deal‘ die Ausstöße um 90 Prozent reduziert werden. Die HHLA leistet ihren Beitrag, damit Absichtserklärungen in konkretem Handeln münden.“

Angela Titzrath, Vorstandsvorsitzende

IMPRESSUM

Herausgeber
Vorstand der Hamburger Hafen und Logistik AG

Verantwortlich
Hans-Jörg Heims, Leiter
HHLA-Unternehmenskommunikation;
Jan Hendrik Pietsch,
Leiter Nachhaltigkeit

Redaktion
Sustaineration GmbH,
Husum, Behrend Oldenburg

Art Direction, Gestaltung
Redaktion 4 GmbH, Hamburg

Fotos
Nele Martensen, Thies Rätzke,
HHLA-Archiv

Illustrationen
Redaktion 4 GmbH, Hamburg

Kontakt
HHLA-Unternehmenskommunikation
Bei St. Annen 1
20457 Hamburg
Tel. 040 3088-3520
unternehmenskommunikation@hlla.de
www.hlla.de

© 2022 HHLA
Nachdruck und sonstige Verbreitung,
auch auszugsweise, nur mit schriftlicher
Genehmigung

Um die Texte leichter lesbar zu machen, verwenden wir im Allgemeinen die männliche Form bei der Bezeichnung von Personengruppen. Damit meinen wir gleichermaßen Personen aller Geschlechter.



Dieses Kennzeichen steht für Produkte, bei denen Materialien aus FSC®-zertifizierten Wäldern, Recyclingmaterial sowie Material aus kontrollierten Quellen (Controlled Wood) zum Einsatz kommen können.



Balanced Logistics

FOR SUSTAINABLE SOLUTIONS

